

Die gefangenen Vögel

Von dem wundervollen Frühling fangen

Auch die vielen Vögel, die gefangen
Kauern hinter ihren Gitterfangen.

Sangen von den sonnenwarmen, hellen

Tagen, von den jungen Quellen,
Die in lauter Freude schäumen,

Von den sterngeftickten, weichen
Moiennächten, von dem bleichen
Mondlicht auf den Blütenbäumen.

Wußten mit den kleinen garten
Kehlen

Tausend Seligkeiten zu erzählen,
Die da draußen hinter Hecken träumen.

Und — wie all die vielen Vögel fangen,
Hast auch Du es leise angefangen,
Sehe, hinter deinen Gitterfangen.

Martha von Sperling-Manftein

*

Die zweite Befehrung

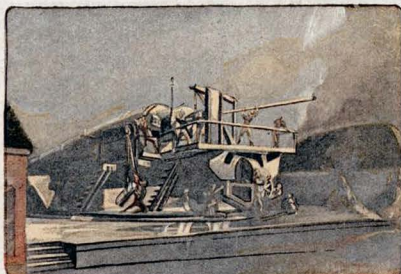
Von Kurt Martens

In einer Gesellschaft ansiedlicher, auch nicht umgebildeter Männer sprach man zu vorgeleiteter Stunde von dem und jenem, besonders aber von der hohen Politik, die niemand zu durchschauen, von strategischen Ereignissen, die niemand zu beurteilen imstande war, am meisten aber von den Nahrungsmitteln. Dann wieder kam man auf die Zeichen der Zeit und wollte bemerkt haben, daß die religiösen Gefühle einen erfreulichen Aufschwung nahmen. Argzweifel geistlicher Aufsicht darauf hin, daß die Macht des Christentums wellenförmig, manchmal sogar in Sturzwellen feige, sinke und wieder steige, und daß gegenwärtig nicht nur gottlos das Volk, sondern auch die geistlichen Schichten sich für die Staatsreligion von neuem zu erwärmen begännen.

Ein älterer Herr von freundlich klugem Aussehen und gelassenen Formen, der Wenigen bekannt war und sich bisher auf Zuhören beschränkt hatte, gab dem Sprecher unter gewissen Einschränkungen recht. Abgesehen davon, er jene Welle auf die sich jetzt erhebt, informiert also ihm die Befehrung zum christlichen Glauben schon zweimal widerfahren sei.

Da es die anderen zu interessieren schien, legte er mit ruhigem Ernst Zeugnis davon ab und erzählte:

Das erste Mal geschah es in meiner Kindheit. Von freudigen Eltern erzogen, wuchs ich zunächst als ein kleiner Heide, auf. In der Schule jedoch hatte ich das Glück, einen jener nicht allzu häufigen vorreifeiligen Religionslehrer zu erhalten, die es verstanden, aus eigener Lebensregung heraus das Christentum in seiner ursprünglichen Tiefe und Schönheit der empfänglichen Kindergehirnen aufzuleuchten zu lassen. Aus der dicken, verstaubten Binde, die Jahrhunderte des Mißbrauch so um die Hülle feiner aaskelichen Sittenlehre gebildet haben, legte er, lichte, wunderbaren Stern mit garten Finger frei; und so gewann er mich — bornel-



Schweres türkisches Küstengeschütz

Cart Winkler (Obermaat d. Res.)

lich in einer Stunde, als er von der Heilslehre der Erlösung durch Demut und aufopfernde Liebe sprach — für den verdächtigsten Glauben und den begierigsten Entschluß zur Nachfolge Christi. Den nachhaltigsten Eindruck machten mir die Seligpreisungen . . . selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Erbreich besitzen . . . selig die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Diesen Lohn, den wir in uns selber fühlen, wollte ich mir erwerben, so schwere Überwindung es auch kosten würde. Nicht einmal das Gebot, daß, wenn mich jemand auf die rechte Bahn schlage, ich auch die linke darbieten müßte, sollte unbeachtet bleiben.

Ich war ein selbstherrlicher, freisüchtiger Junge und hatte es bis dahin für höchst ehrenvoll und verdienstlich gehalten, mit von niemand etwas gefallen zu lassen, sondern darauf loszufallen, wenn ich mich im wirklichen oder vermeintlichen Rechte fühlte. Das wurde nun in der Tat eine Zeitlang anders. Ich brachte es über mich, von meinen Kameraden schweigend Unrecht zu leiden, ohne ihnen zu großen, üble Geduld und Nachsicht, wenn sie meiner spotteten, schloß mich den Armen, Schwachen und Unansehnlichen an, kämpfte Erbitterung und Nachsicht mit eigener Selbstsucht in mir nieder. So furchtbar dieser Kampf oft war, zu keiner Zeit meines Lebens habe ich mich so glücklich gefühlt, so eins mit dem göttlichen Weltgeist und meinen besten Trieben. Demals, glaube ich, hätte ich mit der Kraft des Gemütes und des aufopfernden Willens das Unmögliche leisten können. Ich hätte das Zeug gehabt zu einem kindlichen Märtyrer.

Dann aber kam im Lauf der Jahre der Alltag mit seinen Anprüchen. Ich trat ins „Leben“ hinaus, in das äußere Leben, wo man ohne die Gewalt der Elbhogen nicht vorwärts kommt. Es hieß Gels verdienen, sich eine Stellung in der Gesellschaft erobern, Erfolge aufweisen, den Mitmenschen gehörig imponieren. Die Leidenschaftlichen begannen sich zu rühren . . . Ehrgeiz, Eitelkeit, Habgier und wie sie alle heißen. Da also war's um mich geschehen. Mein Christentum heckte sich in sein Gegenteil um nämlich von innen nach außen, wurde landläufig und konventionell, wurde Mittel zu fremden Zwecken. Es hat mir viel genützt, für einen frommen Mann zu gelten, doch niemals war es schlimmer um meine Frömmigkeit bestellt.

Der wunderliche fremde Herr lächelte melancholisch und schwieg.

„Aber die zweite Befehrung?“ fragte ein nervöser Jüngling. „Wie war es damit? Sie sagten doch, Sie hätten noch eine zweite erlebt?“

Die Miene des Älteren nahm einen verflochtenen Ausdruck an:

„Ach so . . . das zweite Mal! Ja, ich weiß nicht, ob es erlaubt ist, davon zu sprechen. Die zweite Befehrung widerfuhr mir in den ersten Wochen des Krieges. Da wachien die Gefühle meiner Jugend wieder auf. Und diesmal scheinen sie wirklich von Dauer zu sein. Jetzt halte ich daran fest . . . jetzt kann ich nicht mehr anders . . . nun kurz und gut,“ so schloß er leise und verlor: „Jetzt bin ich in Wahrheit wieder — Christ.“

Auf die Anwesenden, die doch alle derselben Religion angehörten, wirkte das Bekenntnis sonderbarerweise peinlich. Das Gespräch über diesen Gegenstand wurde abgebrochen und glitt wieder auf die Nahrungsmittel über.

Der verdächtige Glaubensgenosse wurde

sachte in den Hintergrund geschoben. Es war, als habe er etwas Ungehöriges gesagt.

Der neugierige Jüngling allein wagte es, ihm anzudeuten, daß er jede Überzeugung adhte, ja vielleicht sogar teile. Der andere ließ sich indes auf keine weiteren Erklärungen ein. Nur das eine fügte er hinzu: wenn er jenen lehten, ansichtig wirkenden Satz nur in einem anderen Tonfall, nämlich mit machtpoll dröhnender Empirie von sich gegeben hätte, wäre der Eindruck jedenfalls ein sehr günstiger gewesen.

*

Mutterlieder

von Olga Stäckerth-Stawig

Ging ich heut' vorbei am Stehenden Korn;
Auf dem schmalen Pfade durchs hohe Korn
Nagten aus dem goldenen Ährenmeer
Ein paar taube Halme — körnerleer.
Ob zum Dank geneigt die andern stehn —
Diese schienen stumm emporzuhehn:
Sib auch uns den Segen, Vater, gieb!
Wie mir heiß das Blut zum Herzen trieb!
Bebend blickte ich ins Licht empor,
Dünkte mich in frommer Peter Chmor.
Jugend stimmte meine Seele ein:
Laß mich keine taube Ähre sein!

*

Nicht des Priesters fromme Worte,
Nicht des Alars mystische Pracht,
Gottscheitendheit, wundergläubig
Hat mich erst mein Kind gemacht.

Und es gilt des Weltalls Tiefe
Nun als Raum mir immerdar
Eines wunderreichen Gottes,
Dem auch ich ein Tempel war.

*

Nun ist es still geworden,
Ganz still — nach all dem Graus;
Von Sorgen und von Angsten
Ruhst tief die Seele aus.

Was ich an Qual gelitten
Verfank für alle Zeit
In zweier Kinderaugen
Blauer Unendlichkeit.



Heu-Ernte

Gustav Bechler (Maurach)

überlegte, welchen der Wege sie wohl eher einschlagen könnte, und entschied sich für den zweiten. Sogleich umfing ihn die volle Einsamkeit des Waldes mit ihrem Vogelgesang und dem Laut des Wassers. Es dunkelte tiefer. Anselm merkte, daß gegen Nordwest schwere Wolken heraufgezogen kamen, gleichwohl wanderte er weiter.

Wie er nun so ging, in seinen Gedanken, die ihm die Gestalt des schönen Mädchens, das er aus der Ferne liebte, in den Meidern, die er alle so gut kannte, immer wieder lodernd erscheinen ließen, das Herz mit Süßigkeit und Schmerz zugleich erfüllend, sodas er oft stehen blieb und den Namen, den er ihr um ihres goldenen Haars willen gegeben hatte, leuchtend aussprach: „Fregja!“ — war er seiner Einsamkeit so sehr gewiß, daß er sich verwunderte, wenn ein Mensch, etwa ein Tourist, ein Reissgabelwein, ein Schulkind ihm entgegen kam. Er wußte eine Bank vor der schönen Wiege der Ebenen, in der er oft lag und sich mühte, das alte kindheißige Sommergefühl wieder zu genießen. Er schritt schneller aus, als er plötzlich jemand zu Rade gegen sich heranzufahren gewahrte. Es war ein Mädchen in weißer Bluse und grauem Rock, eine Mähnung durchsichtig, er sah schärfer hin und nun verneinte er auch schon, das Herz siehe ihm still für immer. Denn es war Fregja, die da langsam den Waldbüsch daher gefahren kam. Ihr goldenes Haar hob sich strahlend von dem sommigen Laub und wie wunderbar schlank sie war! — eine stille Verzückung ergriff ihn, daß

Glockengeläute,“ sagte er zu sich und fühlte, wie das Lächeln sein Gesicht erhellte. „Mit einer Glockenstimme hat sie mich begrüßt!“ Sein Herz schlug überschäumend vor Freude. „O, welches menschliche Wort wäre diesem Glockenzeichen nahe gekommen, ich glaube: nicht einmal das Wort Liebe. Es war ein Gruß von Seele zu Seele und sie wußte es nicht. Ein Gott fühlte ihr die Hand zur Glücke!“ Er lachte und schwärmte. Als er zu seiner Bank kam, fand er dort Frauen mit Reissgabeln rasten. Sie redeten laut; eine rief Anselm an, ihr die Stunde zu sagen. Er gab den Bescheid; es kam ihm auf einmal merklich kühl und dunkel vor. Da sah er, daß der ganze Himmel schwarz umzogen war.

Rasch kehrte er um, nicht ohne die Erwartung, Fregja wieder zu begegnen. Aber das Glück kommt nie öfter als einmal über unsern Weg. Nur der dritten Bank sah die häßliche junge Frau wieder, die er meist in diesem Walde traf; sie blühte von ihrem Buche auf und starrte ihm mit stehenden Augen unverwandt ins Gesicht, bis er vorüber war. Beim Finanzhaule spürte er den ersten Tropfen. Er lief die Straße hinab, aber bei Fregjas Hause konnte er sich doch nicht enthalten, zu den Fenstern hinaufzusehen. Niemand zeigte sich dort. Raum war er daheim, brach der Regen los, mit so überstarker Gewalt, daß das Strohhäufchen ihn zurückschleuderte und streckenweise eine richtige Wasserfontäne hervorbrachte. In einigen Minuten war der Wolkenbruch vorüber

und die Sonne stand, zum Untergang bereit, aber voll leuchtend, wieder über dem Dreimarkstein. —

Als Anselm später wieder an das Schlafzimmer trat und zu ihrem Garten hinüber sah, erkannte er hoch oben das weiße Tier, das weidend hin und her ging. Aber war dort auf der Bank nicht noch etwas Weißes? Ja, ein Mädchen saß dort. Ob sie es wohl war? Anselm kämpfte mit einem Gedanken, den er nicht gutheissen konnte, doch endlich öffnete er den Schrank seiner Mutter, nahm das Sperrglas hervor, bezog eine schützende Stellung hinter dem Vorhang, sah sich ein Herz und schielte das Glas an die Augen. Erst schwankte die Landschaft durcheinander, dann sah er das weiße Tier, aber er konnte trotzdem nicht unterscheiden, welcher Art es war, ein Lamm oder eine Ziege. Ich möchte lieber, daß es ein Lamm sei, dachte er, — da ging es ihm heiß durch das Herz; denn nun zeigte das Fernglas ihm wahrhaftig Fregja. Sie saß auf der Bank, über ein Buch gebeugt. Anselm vermochte nicht, das Glas wegzunehmen, er sah und sah nur hin. Jetzt kam das weiße Tier auf das Mädchen zu, legte sich zu seinen Füßen, und sie beugte sich ihm Lefzen herab und liebkoste es. Es war ein Bild von unbefleckter Jugend. Dies steht nun in den Büchern, dachte Anselm; wenn ich's erlunden hätte, würde es niemand mehr als schön oder rührend gelten lassen wollen. Er sah wieder hin. Die schönen Hände des Mädchens ruhten, geschlossen, um den Hals des Tieres und er wußte an eine jugendfräuliche Heiligkeit denken mit dem Einghorn.

Hermann Pampel (München)



Der Stadtfrack

„No, Sie ham ja no a ganz a nett's Bäuchl, Herr Nachbar!“
„Tauschung, mein Lieber, das ist mein Hamster-Rucksack.“

Liebe Jugend!

Meine 14-jähr. Hilde muß für die Schule in einem Aufsatz den Inhalt von Goethes „Erstling“ wiedergeben; sie hat die Sache mit einem heiligen Ernst angepaßt und kann es gar nicht begreifen, weshalb meine Frau beim Lesen plötzlich lachen muß. Die Ahnungslosigkeit hat nämlich den Satz geschrieben:

„Der Vater verurtheilt vergeblich, sein Kind zu töllen.“

Äußerlich kommt sie zu mir, wie gerade der englische Text von Hamlet¹ aufgeschlagen vor mir liegt. Zuerst zeigt sie mir über die Schulter und will schon wieder entpringen, aber ich halte sie fest und beschreibe: „Hier, übersehe!“ Ich zeige mit dem Finger auf den herrlichen Satz, der bei Schlegel lautet: „Welch ein Meisterwerk ist der Vernunft! Wie edel durch Vernunft!“ i. v. w.

Hilde liest nun zudröckig englisch: „What a piece of work is a man!“ und überlegt dann: „Was für ein Stück Arbeit ist der Mensch!“



Im Grünen

Jos. Schult (in russischer Gefangenschaft)



In Erwartung

Ferdinand Staeger (München)

Così fan tutte

Mädchen sind wie Kautschollen,
Von der Herrin dieser Welt
Überall im Hause allen
Näschern in den Weg gestellt.

Sie erreicht auch bei den Mäusen
Männern meistens ihren Zweck,
Denn ins drahtene Gehäuse
Tut sie schlau ein Stückchen Speck.

Ah, und diese fetten Schwarzen
— Seelenadel? Sinnenreiz? —
Brauchen gar nicht lang zu warten:
Seht, da schnuppert eins bereits.

Schnapp! Da sitzt es in der Falle
Und erwägt den Gewinn.
Ja, fürwahr, so machens alle —
Così fan — und wir sind drin.

Wlfrd v. Hermann

Liebe Jugend!

Also wir sitzen im kleinen Bekanntschaftskreis in einer gemütlichen rheinischen Weinstube beim „Neuen“ und erzählen uns ebenfalls das „Neue“ aus dem „Nähkästchen“. Da die hübsche Wirtin und ihre „Gutschen“, die uns Gesellschaft leisten, „ganz Ohr“ sind, müssen wir in der Hinsicht der „Schlager“ etwas vorsichtiger sein, und ist das Repertoire des „Neuen“ bald erschöpft, sodas wir zu älteren Jahrgängen zurückzukehren müssen. Ich erzähle u. a. ein kleines Geschichtchen, welches sicher schon vom sel. Medinger kammt, vom dem aber einige Aenderungen, als ich das „Stückwort“ nannte, behaupteten, es noch nicht zu kennen. Ein junges Brautpaar vom Lande will heiraten. Da nun in dem Dorfe, in dem der Schönen Familie wohnt, ein anständiges Lokal zur Abhaltung der

Hochzeitsfeier nicht vorhanden ist, beschließt man, das seit im ersten Gasthof der benachbarten größeren Stadt stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke begeben sich also die Eltern, Braut, Bräutigam, Verwandte u. s. w. schon am Tage vor der Trauung zur Stadt. Nachmittags ist Trauung in der Kirche. Alles verläuft schön und würdevoll, wie es einer solchen Feier angepaßt ist, nur, als das Brautpaar vor dem Altar niederkniet, um den Segen zu empfangen, geht ein hörendes Nicken durch die Reihe der Gäste, sodas der Herr Pastor, während man bei Tisch saß, sich bei seinem Nachbarn nach der Ursache der Störung und des Nicken erkundigt. „Ah, Herr Pastor, denken Sie nur,“ sagt der Nachbar, es war ja auch zu drollig: Als das Brautpaar niederkniet, um den Segen zu empfangen, hand auf den Schultern der Weiden die Nummer 36.“ — Allgemeines verständnisvolles Lächeln, auch fräulein Gutschen schen begreifen zu haben, aber nach einer Viertelstunde stellt sie plötzlich die unvermittelte Frage an mich: „Sagen Sie mal, Herr X., hatte der Bräutigam wirklich einen solchen kleinen Fuß?“ !!

Der Herr Major besichtigt die Rekruten beim Gefüßgergerieren. Der Herr Leutnant kommandiert: „Granaten, Aufschlag feindlicher Schützen-graben, markiert durch den weißen Schimmel, Entfernung 100...“ Tiefe Stille, die Nicht-kanoniere bedauern ihre Maschinen. Dem Schimmel drähen dauert das wohl zu lange, er legt sich in Trab. Gleich darauf ertönt die Stimme eines biederer Kanoniers: „Herr Leutnant! Schützen-graben rückt vor.“

Kanonier Kuffe gibt um Urlaub ein, weil seine Tante geborgen sei. Nach näherer Erkundigung erwidert der Feldwebel: „Na, wenn Ihre Tante aber bereits vorgestern geborgen ist, können Sie doch überhaupt nicht mehr recht zur Verzeigung kommen.“

„Das macht nichts,“ wendet Kuffe ein, „freuen wird sie sich doch, daß ich gekommen bin.“

Wahres Geschichtchen

Alch ich machte mal Seitenstünge und hiebei wurde mein kleiner hirscherter Dackel zum Verräter. Denn eines schönen Tages bekam mein kleines fräulein einen anonymen Brief.

In ihm stand, das es vielleicht für sie von Interesse sei zu erfahren, das jeden Nachmittag ein Herr (ich war auch ganz flüchtig beschrieben) mit einem rotbraunen Dackel Besuch im Hause Nr. X. in der Anguhtenstraße mache. Unterdrückt war die Epistel mit „Ein Freund Ihrer Familie“.

Darob die übliche Szene, an der auch das meinerseits mit geradezu verblüffender Fertigkeit angewandte, mir einzig zur Verfügung stehende Mittel des Leugnens, des Hinweises auf eine Verwechslung u. s. w. nichts änderte. Es kamen einige trübe Tage. Da kam mir ein rettender Gedanke. Ich zog einen Freund ins Vertrauen und wir schmiedeten einen Plan. — —

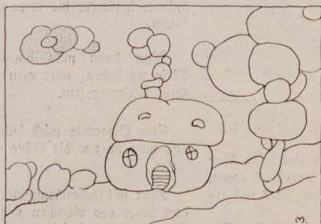
Ich saß in meinem Studierzimmer, als das neben der Türe klingende Telephon klingelte. Auf die Meldung des Dienstmädchens wurde angenscheinlich meine Frau verlangt, denn sie trat an das Telephon und nach kurzer Einleitung hörte ich die Stimme meiner Lebensgefährtin wutbeben: „Kaffen Sie mich und meinen Mann in Ruhe. Sie ganz gemeiner Verleumder, mein Mann sitzt in meinem Studierzimmer, und der rotbraune Hund steht neben mir, schlaf.“

Während wurde das Hörrohr eingehängt, die Türe öffnete sich und meine kleine Frau floh mir an den Hals.

„Dergleichen Mäule. Jetzt sehe ich, wie falsch die Welt ist. Eben rufst mich der „Freund unserer Familie“ an und teilt mir mit, das der Herr mit dem rotbraunen Hund solchen wieder in das bewußte Haus getreten ist. Ich könnte ihn dort selbst erwarten.“

Ich war mich in die Brust, „verzieh“ meiner kleinen Frau, aber ich besserte mich auch. Meinem Freunde drückte ich noch am gleichen Abend dankbar die Hand — und alles war wieder gut.

FILIO



Ossip Medtze war von der Münchener Akademie gleich nach Ausbruch des Weltkrieges nach Paris gekommen, um daselbst, wie er seinen Kollegen anvertraute, ein Erlebnis zu erwarten. — Seine serbische Heroen-Seele rang nach Erlebnis.

Er wollte heraus aus dem deutschen Morast des In- und Expressionismus. Sein Ausgangspunkt war der Futurismus; in idealer Konkurrenz mit Kubismus und Triangulismus. Sein Endziel aber lag jenseits von Farbe und Zeichnung. In ihm lebte ein ungeborener Ikonus nach Dasein!

Und siehe da! Das Erlebnis kam und ward Ereignis, das Ereignis war ein Fund!

Als Medtze eines Tages seine alte Reisetasche nach einem Kamm durchstöberte, fand er eingeklemmt zwischen einem Stück Speck und einer früh verstorbenen Laus ein unscheinbares Papierschmigel.

Seine ahnende Künstlerseele griff danach. Und nachdem das Künstlerauge lässig über einen Fettschleim hinweggeglitten war, blieb es wohlwollend an folgenden Worten hängen:

„... Und Kürbismus. Leider ist in den weitesten deutschen Gebieten ...“

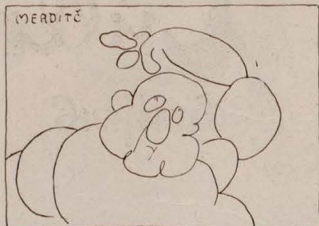
„Kürbismus!“ sagte Medtze, „Kürbismus!? Da hätte er ja die neue Richtung, deren Gründer er sein wollte. Vielmehr er hatte den Namen und damit die Hauptflache.“

„Le Curbisme,“ übersetzte er sofort.

In seinem Unterbewußtsein war auch eine Ideen-Assoziation von runden Formen und sphärischen Kurven; ganz unten sogar im Souterrain-Bewußtsein, eine Erinnerung an etwas Kugeliges, Schwellendes, wie Knädel, Apfel, Melonen. Kurz, nicht die strenge Einseitigkeit des Kubus, sondern die wohlige Rundung der Kugel mußte jetzt Träger des neuen Weltgefühls und damit Zukunfts-Ikonus werden.

Er las weiter: „Leider ist in den weitesten deutschen Gebieten“ und schnell ergänzte er: „kein Genie vorhanden, welches zum Träger jenes vornehmsten aller Ikonusse“ u. f. f.

„Stu!“ (spr. Irtstich) oder so ähnlich, rief er leidenschaftlich — „die Leute kennen eben Medtze noch nicht!! Den Kürbismus wird Ossip Medtze zu Ehren bringen!“ Und während er noch serbisch vor sich hin lächelte, wurde das Papierschmigel zum Erlebnis.



Sofort setzte er sich an seine Staffelei und „tätigte“ einige kleinere Studien in Stil seiner künftigen Richtung.

(Schluß auf Seite 490)



Rationierung

„Onkel Storch, warum schaut denn gar so grantig?“
„Ich hab Angst, daß Froschmarken eingeführt wer'n!“

Er sagte mit Absicht „tätigen“, denn das Wort schaffen war ihm zu kitschig und da er doch nur mal jenseits von Farbe und Zeichnung empfand, hatte er die ausdruckslosen Bezeichnungen wie „malen“ oder „hinwerfen“ längst zum akademischen Plunder getan.

So „tätigte“ er denn vorerst die Landschaft: „Das Wäldchen“ (siehe Seite 489 unten).

Wuchst sie uns nicht wie ein Trompetenstich?! Ein herrliches Stück Kürbismus! Nun folgen die Entladungen dieses wunderbaren Genies Schlag auf Schlag.



Der machtvolle „Grenzwächter“ bedarf keines Kommentars. Er schreit nach Ewigkeit.

Aus seiner letzten Schöpfungsperiode stammt auch das fabelhaft ähnliche Selbstbildnis, welches er mit dem Titel „Eigen-Tätigung“ der Nachwelt hinterließ. Hier finden wir konzentrierten Kürbismus. Das Eigenum ist zum Bild emporgerettet, der Kopf ornamentales Beiwerk geworden. Wie recht hatte Mediz, als

er sagte: „Die Kunst, ein Erlebnis zu erleben ist oft nur Papier schnihei lauffages.“

Dieser Ausspruch war zugleich eine trübe Vorahnung des verlöschenden Genies. Denn bald darauf nahte das tragische Ende des großen Mediz und mit ihm das Ende des Kürbismus.

Eines Tages fand er nämlich den oberen Teil jenes zum Schicksal gewordenen Papierschniheles. — Ein Moment der Verblendung ließ es ihn anpassen, woraus sich folgender Text ergab:

„Nährhafte Kriegsspeisen des Herbstes sind Kürbisuppe und Kürbismus. Leider ist in den weitesten deutschen Gebieten die Zubereitung des Kürbis nur als Kompott bekannt. Das hat zur Folge, daß die schönsten Früchte, wenn sie nicht zum Teil verderben, nur zum Einkochen verwendet und als entbehrlicher Nachschick einem oft schon getätigten Magen als Lederbissen aufgedrungen werden.“

Graf J. Fr. von Bubna und Littig

Bemerkungen

Der ist noch nicht wahrheitsliebend, der es liebt, ändern die Wahrheit zu sagen; ist denn ein Heiratsvermittler notwendig; ein Frauenfreund?

Wie lange muß so mancher die Schrollen anderer kopieren, bis er es zum „Original“ bringt.

Man kann nicht immer eine eigene Meinung haben, aber man kann stets an derer Meinung sein.

Eine Glasperle wird dadurch nicht echt, daß man sie vor die Säue wirft.

Man soll Gedankenplitter nicht nur aus dem Auge des Nächsten ziehen; ein Aphorismus darf auch loben. Alfred Adler

Liebe Jugend!

Der Chefarzt eines großen Reserve-Lazarets ist ein sehr gewissenhafter Herr, der peinlichst über die Ausführung der von ihm getroffenen Anordnungen wacht und vor allen Dingen darauf sieht, daß sie gehörig in das Tagebuch des Lazarets eingetragen werden, wozu er sich durch häufige Nachprüfung regelmäßig überzeugt. In diesem Tagebuch findet sich nun folgender Vermerk des ordnenden Sanitätsarztes: „Die Schwester haben heute vorchriftsmäßig gebadet.“ Darunter steht: „Gefehen. Der Chefarzt.“



Mörsch's Mühlen
 Gebrüderm. v. Mörsch & Co.
 Elmöllen
 1811

G. Hirth's Verlag, München

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4,60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6,-, in Rollen verpackt Mk. 6,50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7,-, in Rollen Mk. 7,60, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Pfg. **ohne Porto.**

Sie meinte natürlich einen feldaendarmen.

Jäger Egon

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.  Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Greift
Zahnfleisch nicht an! Für viele
Monate ausreichend. — Preis:
Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr).
Doppelflasche Mk. 3.50. F. Goetz,
Berlin NW. 87/m. Leveltstr. 10.

Etta - Federn - Kirmsse

Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen
Kartonnirt M. 1.80, geb. M. 3.—.
Die feinsten und tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird in all seine Arten und Typen gekennzeichnet als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Dame, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen der bedeutendsten Künstler all. Zeiten.

Bey Oghlu
Türkische Frauen
Ihr Leben im Harem usw.

Mit 18 Abbildungen
Geheftet M. 2,50, gebunden M. 3,50.
Aus dem Inhalt:
Der Harem - Die Ehe - Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier - Das Serai - Hinter den Kafes u. a.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München, Giselstr. 25.

Seine Anschauung stellt sich so dar: „Dr. E. P.“: „Bei Einarbeitung seiner Schöpfungsbilder handhabt ...“ „M. Sch.“: „... Einen wesentlichen Vorzug in Ihrer Lehre erblicke ich in der überaus klaren Ausdrucksweise des gesamten Stoffes, wodurch es auch Leuten mit Elementarschulbildung schon bei mittelmäßiger Belegung ermöglicht wird, in kurzer Zeit außerordentlichen Nutzen daraus zu ziehen. H. K.“ – Individueller Unterricht in Geistes- schulung, Gedächtnis- u. Charakterbildung, Willensstärkung.

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.

Elektrolit Georg Hirth
vorbeugendes Mittel
gegen Hirschlag

In jeder Apotheke erhältlich in:
Pulverform .. (zu 0.50, 2.25 und 6. — Mf.)
Tablettenform (zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mf.)

Literatur kostenfrei

Gesamtertrieb und Fabrikation

Ludwigs-Apothete München 49, Neubauerstr. 8

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer
 Von Dr. med. SEVED RIBBING, Professor an der Universität Lund
 Das „klassische Buch“ üb. die Bedeutg. der sexuell. Frage für das persönl. Leben
 Bisheriger Absatz weit über 50.000. Gegen Einsendung von
 Mk. 1,80 und 10 Pf. Porto zu beziehen von jeder Buchhandl. od. dir. von
 VERLAG STRECKER & SCHRÖDER, STUTTGART

fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.75.

besetztigt verblüffend „Varex“
Preis 1.60 M. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 37

Kürzlich erschien:
Sonder-Katalog VIII

232 Abbildungen nach Werken
berühmter Meister

durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Voreinsendung von **1.20 Mark** vom Verleger **F. Hanfstaengl, München I., Briennerstr.**

100 Asien, Afrika, Australien W. 2,25
 25 alte Montenegro M. 8.-- 5 gest. Warschau W. 2.--
 30 versch. Türkei „ 1,50 25 versch. Persien „ 1,50
 1000 Verschied. nur „ 12.-- 100 versch. d. Zentralmichte nur M. 17,50
 100 versch. Kriegsmarken d. Zentralmichte nur M. 17,50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
 Illustr. Liste, auch üb. Albums, kostenlos

Gelassenheitskäufe:

Belegstellenkauf:
Boccaccio, Dekameron (Insel 10.)
8.69. Marritt, Romane 10 Bde. (Fr.
40.) 28. —. **Heine** sämtl. Werke
Folz-Ausg. Insel 10 Bde., Leder
10. 178. —. **Herder** (54) 17. —.
Meyers Gr. Konv.-Lex. neueste A.
25 Bde. Luxus-A. (298.) 22. —.
kleine A. (100.) 87.50. **Brockhaus**
Gr. Konv.-Lex. neueste A. (204.)
178. —. kleine Ausg. (24.) 17. —.
—, **Encyclopädie** 10 Bde., Edigsh.
Französisch, Griech., Italien., Latein.,
Niederl., Polnisch, Rumän., Russisch,
Schwedisch, Spanisch, Ungarisch
(427.) 22.50. **Friedrich der**
Große, Werke 12 Bde., geb. Halbleder
180. 125. —. **Alte** **deutsche**
Börsen-Buchh. Königsberg (Rt.)

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's

Chalkun

Während derjenige, welcher sich medizinischen Schälkuren unterwirft, gezwungen ist, während zirka 10 Tagen zu Hause zu bleiben, wird mit meiner Schälkur die Oberhaut allmählich ohne Mitwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut

ersetzt. Sämtliche Teintfehler, wie Mitesser, Pickel, Flecken, Höte, großporige Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Oberhaut entfernt. Die neue Haut erscheint **in wunderbarer Schönheit** wie sonst nur bei Kindern. Sie

ist viel straffer, elastischer als die frühere, weshalb meine Schälku vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schlaffe, welke Gesichts-Partien und dadurch entstandene Altersspuren, wie Falten, Runzeln etc., handelt. Garantie für Unschädlich-

keit und vollkommenen Erfolg. — Preis M. 12.— (Porto 60 Pfg.). Versand disk. Nachn. od. Voreinsend.
Schröder · Schenke, Berlin 78,
Potsdamer - Straße G. H. 26 b.
In Oesterreich: **Wien 78, Wallzeile 15.**
In d. Schweiz: **Zürich 78, Bahnhofstr. 73.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ehefragen

Aezrl. Rethler, für Verlobte und Verheiratete. Von Dr. med. K. Hutton. Anhang: Knebe od. Mädchen? Das geizig. Buch wird reifen Menschen ein sachkundiger Ratgeber in den wichtigsten Fragen bezüglich Lebensgemeinschaft sein. Für Mk. 1,50 vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 1.



Nackte Mensch
Der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
in der Kunst. Mit 150 Bildern
Preis Mk. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei alt. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildmaterial. (Feldpost Betrag bei Bestellung einreichen.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Sexuelle Hygiene der Ehe

Von Prof. Dr. Seyd
Rebellen. — A. 1.80
(Parlo 10 A.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwandtschafts-Ehen. Krankheiten der Ehe als leitend. Vererbung. Geschlechts-trieb. Geschlechtsnerven. In der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für den Geschlechtsverkehr u. s. w.
Vom Eheglichen.
Von A. Zimmermann. Pappb. A. 2.— gebunden A. 3.— (Parlo 20 A.). Ein treuer Berater für Brautleute. Ein kundiger Führer für Eheleute. Will Eheschwierigkeiten beseitigen, vorhandenes Glück befestigen. Von jed. Buchhandl. oder gegen Voreinsendung des Betrages zu bez. von STRECKER & SCHRODER, Stuttgart 1.

Fürs Feld! Farbige Künstler-Postkarte 100 (10 Pf.) M. 3.50, 100 Feldkarten M. 2.—, 100 Liebeskarten M. 3.—, Prospekt S. 5. Must. 20 Pf. Briefpap. Bücher! Kunstverlag H. F. Abhagen-Breslau 21/8.

Wackelkopf
ca. 20 cm groß, fein bemalt, bewegt fortwährend den Kopf, origineller Scherz. Geg. Elise v. 50 Pf. fr. Nachn. 1 M. Die wulstige Schöne 50 Pf. Zauberphotogr. 10 St. 20 Pf. Porto extra. Sortiments neuer Scherze zu 3.50, 10 M. u. höh. Gr. ill. Liste ill. Scherze u. Zaubertr. Kriege, Geduld- u. Gesellschaftsspiele gratis. A. Maas, Berlin 38, Markgrafestra. 84.

Echte Briefmarken sehr bill. 1. Sammler gratis. August Marbe, Bremen.

Oberbrunnen u. Kronenquelle
bei
Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungsorgane, Asthma, Influenza, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren-Sanatorium.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Zechenführer, Ingenieur, Jurist, Offizier, kurz jeder Gebildete muß nach wie vor Sprachkenntnisse besitzen. — Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einschlafen, sondern lasse sie illustr. Fortbildungs-Zeitschriften: „Little Pudd“ und „Le Petit Parisien“.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Anekdoten, Anekdoten, Witze mit feilen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller. Ferner zahlreiche Übersichten- und Privatbriefe, Gedächtnisblätter für Solдата, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Notabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1300 freiwillige Anerkennungs-schreiben!
Bestellen Sie bitte Little Pudd oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielteiligen Inhalt zu überzeugen.

Besuchsbedingungen: „Little Pudd“ und „Le Petit Parisien“ erreichen ohnebeschränkt Zensuren und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung (alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen) oder am nächsten Postamt (alle Postämter) 602 bez. 574 zum Preis von je M. 1.50 vierjährlich. Man verlange Radikalisierung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.— (Einzeln-Listen Nr. 2.600, Katalog M. 2.10, als Zeitungsbeilage M. 1.90. Probehefte frei).

Gebrüder Pauffian, Verlag, Hamburg 55, Alsterdamm 7.
Vollheftekosten: Hamburg 189, Wien 105.274, Schweiz 20.182

Liebe Jugend!

Beim General — in Friedenszeiten — war wieder etatsmäßiges Liebesmahl, das sich wegen seiner unangefochten, aber sehr reichen Aufmachung großer Beliebtheit erfreute, besonders bei uns jungen Leuten; denn die im Erster aufsteigenden Importen waren auch unsere Marken. Ich war wohl der Kleinst- und Jüngste der geladenen Offiziere — doch der kluge Mann baut vor — und ich hatte mir in die mit Recht so beliebten Armetaschen meines Überrocks eine ziemlich starke „Vot“ — Reserve gefaltet.

Es kommt zum Abchied, ich mache — klein und hässlich — vor der Hingebung des Herrn Generals die zutreffende Verbeugung — doch o Schreck und Schmach — er läßt sich herab und schüttelt mir noch höflich meine emporgereichte Rechte: Jeder Händedruck liefert eine seiner Lieblingsmarken aufs Parquet. Die Not war groß, doch der General fand die befriedigenden Worte: „Aber mein lieber G., wenn Sie bei mir eingeladen sind, brauchen Sie doch keine Zigaretten mitzubringen.“

TRISENA CREME

Frei fetter Tagescreme zur Pflege des Gesichts und zur Verwendung unter Puder. Tube M. 1.75, Topf M. 4.—
EAU DE COLOGNE
Neuartige Zusammenstellung von kräftig würzigem und herbem Duft. Originalflasche M. 8.75

PUDER
Sehr fein verarbeitet, unauffällig und gut haftend. 6 Farböne. Originalschachtel M. 4.—
PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Sommer- u. Winter-Kur- Betrieb :: Bad-Nauheim :: Am Taunus

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Man fordere den neuesten Prospekt A 115 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Absesse vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. Die neue Methode, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erheben will, findet man in der momentanen Kunstgeschichte, „Handbuch der Kunstgeschichte“, von Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgesetzt von Prof. Dr. Brückmann-Karlsruhe und in geistvoller, volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 60.000 Bilder in herrlichem Doppelendruck und vierfarbigem Druck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Einzahlungen von . . . **3 M.**

Man verlange Ansichtsendung. — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zweifellos)“, „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können. Kein Buchmacher“, „Etwas aus Neuem, neu in der Gliederung und Organisation des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Bild-Zeichn.)“, „Die neue Kunstgeschichte, die uns anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekant war (Berl. Tagbl.)“, „Spending, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes-Berlin.“

Orientalische Gesichtsmaille

ein wahre Wunder

Phiole M. 3.25

Orientalische

Wachspaste

eine Jugendmilch

M. 3.50

Nur allein echt.

Fabrikat v. Blich,

Charlottenburg,

Viele Dankschreiben! Weinmayer, 284

Orientalischer Puder Mark 2.—

Ein erstes wissenschaftliches Buch!

Die mangelhafte Funktion

und der Misserfolg im Ge-

schlechtsleben d. Mannes

Ein Trostwort für die Zaghafte

und Schwachen von Dr. med. A. DESSAUER

Spezialarzt in München

Preis Mk. 1.80 (Nachn. Mk. 2.—)

Verlag v. Oscar Coblentz, Berlin W 30 1/2

Liebe Jugend!

Neulich kummelte ich durch Hamburgs Straßen. Vor einem Kumpelbande kleide ich furchen und fefche mit die ausgefittelt. Paffen. Neben mir zwei Damen. Da höre ich in unverfälschter hamburgischer Mundart:

„Sieh, Gantzen, da der Junge der sich die Fußnägel macht. Der ist auch mal nützlich, nicht? — Es war der Dornnasel gieher.“

★

Aus dem Felde

Ich stehe in meiner ganzen, weit über das Gardemaß hinausreichenden Größe in einer Vaperrantime und lebe mit meinen Schoppen kühnen. Im Nebensicht sitzt in losstatter Unterhaltung eine Anzahl Schwaben. Da höre ich einen von ihnen bemerken: „Donnerwetter! Der Kamerad hat aber a zünftige Greiß!“ — Ein ander erwidert: „Ja! I moia faist, der fennet a Doppelpöfste alleins helle!“

Bücher aus galanter

Zeit mit Bildern von

Doré und Bayros

CASANOVA'S Erinnerungen

BOCCACCIO'S Dekameron

1001NACHT neu für Erwachsene

Preis je 5 Mark

Portofrei gegen Einsendung des Betrages von

Dr. Potholz u. Co. Berlin W 30

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Red u. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Untreue — Manneskraft — Kindersegen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt I. Correspondent: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und gewissen. Preis Mk. 1.50.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch I. Männer. Preis 1 Mk. 30. Mehr Bücher aus, geg. Voreinsend. portofrei. Nachn. 25 Pf. mehr. Oranla-Verlag, Oranienburg G.

Unser Kampf um das

Ehe-Glück!

Das Glück und Gelingen ist der Urquell alles Glückes und Gedeihens, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft. — Und der größte Segen ist Scherz, Selbstvertrauen, Entfaltungen und Entfaltungen. — Auch derjenige, der sich gegen Schwierigkeiten, wie sie durch obiges Buch gegeben werden, nicht finden zu können, lese es unbedingt, denn die edelsten Vertreter finden nicht nur, es ist eine große Freude. Unlust und Sorgen werden von taubenden und überwinden, die früher unglücklich waren, durch dieses Buch abzuwenden, das in der Ehe und die von ewiger Urquell alles Lebens und der elementaren Grund in freier, reiner Schönheit offenbart. Das Werk

Unser Kampf um das

Ehe-Glück

ist nach den Grundbilden des großen und weiten Lebens der Menschheit Dr. Dufeland bearbeitet und von Dr. Stübner herausgegeben.

Sehr viele haben es, der in edelster Weise und wie er selbst schreibt, mit blutendem Herzen auf die Frauen folgen der von der Menschheit urteilend in gar nicht vollkommener Unvollständigkeit über die wichtigsten Fragen des Lebensgeheimnisses. Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung

Das man die Jugend unendlich und sehr, fast für die gar Gründung eines langen, geliebten und frohen Lebens wichtigsten Aufforderungen und Belehrungen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und Weib vollständig ebenso unendlich und unendlich in die Ehe treten läßt, wo ihrer, eben auch infolge ihrer Unvollständigkeit und Unvollständigkeit, die größten Leiden, Enttäuschungen und Enttäuschungen warten, fast, wie es in der, von Gott gesetzten Heiligkeit der Ehe als Kraft und Heiligkeit, kein soll, Liebe, Gesundheit und Glück!

Das Werk hat folgende inhaltliche Kapitel:

- I. Wie vieles anders ist als es sein sollte.
- II. Die Ursachen des Eheleidens und Dr. Dufeland.
- III. Mißbrauchte Frauenkraft.
- IV. Die Folgen der unverschuldeten Unfruchtbarkeit.
- V. Mutterleid und Mutterreue! Charakteristische Gemüths-.
- VI. Was müßten die Frauen wissen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit ihres Lebens und der Mutterkraft mißachten.
- VIII. Was sind wir unseren Kindern schuldig?
- IX. Die Folgen der Manneswürde für die Jugend.
- X. Das Schicksal für den Mann, H. sein Weib zu wählen.
- XI. Der Segen der richtigen Auffassung für Mann und Weib, Singung und Jungfrau.

Das Werk kostet mit Porto 2. — (bei Nachnahme 20 Pf. mehr) und wird versandt von

Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.

Jg. Dame sucht Freundschaft mit lebensfrohem, hochgeint. Mann. Angebote unter „Ezlan“ an die Expedition der „JUGEND“ erbeten.

Buchführung lehrt am besten F. Simon, Berlin W 35, Briefblatt 70. Verlangen Sie gratis Probeblatt G.

Besonders preiswert:

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherr v. Reitzenstein berührt, kulturhistor. Werk über das Liebesleben aller Zeiten und Völker.

Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Völkernationen u. der brutalen Unfälle aller Welt werden ebenso fesselnd geschildert wie die Abenteuer des Kokos und die Liebesromantik der galanten Zeit. Die Farbenpracht, Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bde. mit über 600 Seiten in tadellos erhalten. Rem. 12. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Plg. Paktorio. Gegen Einsendung v. Mk. 4.— (auch in Scheinen) oder Nachnahme durch Media Verlag Dr. Schwalbe & Co., Abt. 33, Berlin NW 87.



Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Strass, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDBJOUTERIE gefaßt. Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.



Verlangen Sie gratis illustriert Katalog 55



Deutscher Cognac

Bingen am Rhein

Cognac Scharlachberg Auslese

Ein famoser Tropfen!



Das Leichenbuch der Marquise
herausgegeben v. Franz Blei. Mit Illustrat.
broch. 6 M., gebd. 7 M. Essend Meister-
stücke des jolant. Geistes, der liebens-
würd. Liebe, doch ist nichts darunter,
was den guten Geschmack verletzt.
Verandhaus, Berlin Bülowstr. 34. 10.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerarten gegen Nachahmung oder
Vervielfältigung des Betrages von M. 8.—
trentu zu beziehen vom Verlag
Peter Lubn G. m. b. H., Darmen

BAD HOMBURG

Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechsel-
krankheiten, Gicht, Rheuma, Herz-,
Frauenleiden. Alle Arten Bäder und
Heilverfahren. Prospekte u. Aus-
künfte durch die Kurverwaltung.

Ein wichtiges Buch für jeden Mann. Das goldene Buch des Mannes.

Inhalt: Die Wichtigkeit der Aufklärung. Der Geschlechtstrieb und
die Fortpflanzungsorgane. Enthaltsamkeit, Exzesse, Verirrungen und
ihre Folgen. — Grundlagen und Zweck der Ehe. — Ist die Ehe
berechtigt? — Liebes- oder Vernunftehe. — Wen soll man nicht heiraten?
Wie man des Weibes Liebe gewinnt. — Krankheiten und Ehe. — Ver-
trauliche Worte an junge Ehemänner. — Regelung des Kindererz-
— Gefährliche Lebensalter. — Der Liebestod etc. — 250 Seiten. — 15 Ab-
bildungen. — Preis 2.50 Mk. — geb. 3.50 Mk. — 20 Pfg. Porto

Deutsche Handelsgesellschaft für Wohlfahrt und
Gesundheitspflege m. b. H., Hamburg 40 A.

Liebe Jugend!

(Wahres Erlebnis bei einer Pferde-Rektion im Feld)

Der Veterinär entdeckt am Auge eines Pferdes eine Horn-
hauttrübung und fragt den Kanonier: „Wie lang hat es das
schon?“

„Das hat es schon in Zivil gehabt!“ war die Antwort.

Ich gehe mit dem 4 jährigen Kurt spazieren. Während
ich mich mit einer anderen Dame über „Lupusartifel“ unter-
halte, fällt plötzlich Kurtchen ein: „Cante, was ist denn Enus?“
Ich suche es dem Kleinen recht deutlich zu machen: „Das ist
etwas liebflüssiges.“ Darauf prompt die Antwort: „Cante, dann
bist Du ja auch ein Enus.“

Sechs neue farbige „Jugend“-Postkarten

sind soeben erschienen!

Zu haben in den Buch- und Papiergeschäften, auch in den Feldbuch-
handlungen. Bei Einsendung des Betrages liefern wir auch direkt.
Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit Liebhabern
von Künstler-Postkarten wiederholt die nunmehr
158 verschiedene Karten umfassende Sammlung
der „Jugend“-Postkarten und stellen auf Wunsch
illustriertes Verzeichnis kostenlos zur Verfügung.

Preis jeder Karte 10 Pfennige.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.



W. Kindenschütz + Im Feldschütz



H. Stresemann + Keine um Keine



P. Mith + Ein Malteiner



K. v. Jambusch + Knabenbildnis



B. v. Scharfstein + Frauenbildnis



J. v. Dreyer + Andre. Hofers Knecht

Hansa-Lloyd

KUHLE 152

WERKE + A.G. + BREMEN



PERSONENWAGEN + LIEFERWAGEN + LASTWAGEN + OMNIBUSSE

Liebe Jugend!

Eifelotte's Eltern treten eine längere Reise an. Die Mutter nimmt von ihrer Töchterin in besonders elegischer Stimmung Abschied und sagt: „Wenn jetzt ein Eisenbahnunglück passierte und ich nicht wiederkäme, würdest Du mich wohl bald vergessen?“ Worauf Eifelotte im Bräutigam vollster Überzeugung erwidert: „Aber Mutter, wie kannst Du so was denken? Du siehst doch in meinem Album!“

Ein Landsturmmann begegnete mir. In jeder Hand trug er einen großen Krug mit Wasser. In der vorgeschriebenen Entfernung von 6 m trat er auf die Seite, setzte die Krüge nieder und machte front. Auf meinen Hinweis, daß ein frontmachen in diesem Falle falsch wäre, erwiderte der biedere alte Herr, natürlich ein Scherz, treuherrlich: „Herr Hauptmann, ich wollte sowieso ein bißchen ausruhen!“

Schreibt mir mein Freund aus dem Felde:

„Wir lagen in Nähe in einem kleinen sonnigen französischen Landstädtchen. Kommt da ein biedere oberflächlicher Kanonier zu mir und sagt: „Gib mir mal dein französisch Wörterbuch.“

Ich geb's hin, und er sagt, nachdem er lange in dem Buch geblättert hat, erpönt halb und halb erfreut:

„Lieben — heißt — Ai — mer.“

O, da muß ich mich in acht nehmen, wenn ich von einer Französin einen Eimer will, daß sie mir nicht gleich um den Hals fällt.“

Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt braus. Bromsalz)

in Glasröhrchen zu 1 Mark.

Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerrings sein wird. Es werden überall gebildete und leistungsfähige **Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verschmähen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einz.-Freiwill.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich zu erwerben, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustin“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Brieffach 16.

Die Wochen-Ereignisse im Bild

finden Sie in guten Reproduktionen in der

Münchner Illustrierten Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.

Überall, auch am familiären deutschen Gasthofen zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,
München, Ludwigsstr. 26.

Photo la Collodionpostkarten 100 Stk. à 2.50.
Ua Gusslichtpostkarten 100 Stk. à 2.50.
Lito-Postl Photo-Reher Kiel 3, Schwanenburger Str.

Der Sam
b. Han Familien
sofort man Walling
Sinf. der
Doffissa
Zaitung

Leolin Wier, Vll. Hainfeld

Unser neuer Bücherprospekt

Vorzug! Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Breslau 3 10 31.

Künstlerpostkarten

Köpfe-, Liebes-, Landschaften- u. Gemäldkart. reich sortiert.

— 200 Stück Mark 9 50 —

inkl. Porto, geg. Voreins. Wenn Ware nicht passt, Geld retur.

Postcheckkonto Berlin 22 046.

Gustav Braun, Postkartenverl.
Wien V., Margaretenstr. 114.

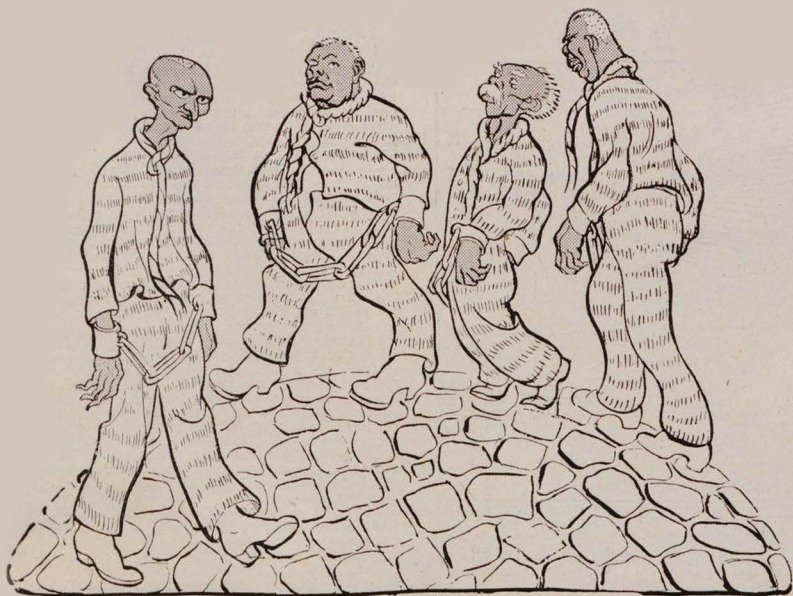
Die Kriege-Nummern der „Jugend“

umfassen bis Ende Dezember 1916 **fünf starke Bände**, die Dokumente dafür sind, wie der Künstler den Weltkrieg sah und erlebte. Wenn die „Jugend“ auch mit Rücksicht auf ihre zahlreichen Leser im Felde die einzelnen Nummern nicht durchweg mit Kriegsbildern zierte, weil die Feldtruppen Ablenkung verlangten, so haben doch die veröffentlichten Kriegsblätter doppelten Wert, weil sie wirklich im Felde entstanden sind. Deshalb sollten die **Kriege-Jahrgänge der „Jugend“** in der Bibliothek keines Bücherliebhabers fehlen. Unser Vorrat ist nicht allzu groß und da der zeitraubende Vierfarbendruck einen Nachdruck fast unmöglich macht, so werden die zur Verfügung stehenden Bände bald verkauft sein.

In Heften kosten die Kriege-Jahrgänge 46 Mark, vornehm gebunden Mark 62.50.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen oder bei Einsendung des Betrages aus der Unterzeichnete

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1.



Richard Rost (München)

Die Einheitskleidung

In England herrscht ein solcher Mangel an Knochentöpfen, daß, wie der „Maasbode“ (Rotterdam) mitteilt, die britische Regierung die Einführung einer Einheitskleidung erwägt.

Wie wir hören, hat auch schon eine Kostümprobe stattgefunden. Als „Mannequins“ vor der hierfür eingesetzten parlamentarischen Kommission produzierten sich die Herren Lloyd George, Bonar Law, Grey und Churchill. Die Einheitskleidung, die diese Herren vorführten, ist nach alten Motiven entworfen und besteht aus Kittel und Hose aus grauem Zwilling. Dazu wird eine Halsbinde aus Hanffasern und als besonderer Schmuck für festliche Gelegenheiten Armbänder aus Eisen mit der Inschrift: „Eisen bekam ich statt Gold“ getragen. Wahrscheinlich wird dazu auch die haarlose Mode („Coiffure à la St. Adelheim“) wieder en vogue kommen.

Blizzard

Baralong II.

Die Leutnanten des Kapitän Mac Bride von der Baralong und des Lumpenkerls, der „King Stephen“ kommandierte, haben einen andern britischen Seehelden nicht schlafen lassen. Als jüngst bei einem Seegefecht an der skandinavischen Küste ein deutscher Zerstörer in den Grund geschossen wurde, retteten die Engländer sieben Mann von der Besatzung — um sie zu verhören! — die übrigen ließen sie trotz aller Bitten hilflos ertrinken, ja ein paar, die sich an ein englisches Torpedoboot anklammerten, wurden unter Mißhandlungen ins Wasser zurückgeschoben.

Man muß es ihnen wiederholen: England kämpft für Zivilisation und Menschlichkeit. Amerika beharrt auch.

Als die Nachricht von jener Heldentat der britischen Marine nach Washington gelangte, kam, wie wir hören, sofort ein Telegramm: Bravo! Tamos! Gratuliere! Führen wir auch bei unserer glorreichen Marine ein „Humanity for ever!“ Woodrow.

Allerhöchste Kreise

Beim Besuch einer Familie der besseren Kreise vermißte ich die Tochter und ersuchte mich nach ihr. Mit großer Wichtigkeit wurde mir Naruristin erklärt, sie sei nach einem Dorfe in Niederbayern gefahren, wo sie von einer Bekannten bei einem Bauern eingeführt werde.

Mädchens Klage

Kiesel klagt mir arg bekümmert:
„Dieser Krieg ist schauderfam;
Wieder hab' ich abgenommen
Um ein volles Kilogramm.“

Alle Köche werden lose,
Keine Waise paßt mir mehr,
Und sogar die Unterhose
— Im Vertrauen — ist halb leer.

In den Baden, an den Armen
Alle Fülle schwindet hin;
Eiebler, ist nicht zum Erbarmen,
Wie ich kriegsbeschädigt bin? —

„Schah, gebiete deiner Klage,
Mag sie auch berechtigt sein:
Sieh, nicht mit der Fleischerwaage
Schätz ich deine Reize ein.“

Jeder weiß dem Vaterlande,
Was ihm eifens teuer war,
Dieser bringt sein Gold zum Pfande,
Jener seine Perlen dar.

Hast du keines von den beiden,
Hattest du dein üppig Rund,

Laß es froh vergistend scheiden:
Ehrenvoll ist solch ein Schwund.

Liebed werd' ich dich begehren,
Seist du schlanker als ein Brett:
Alles Fett wird wiederkehren,
Kriegst nur England jeht sein Fett!“

Orthal Heinrich

Der neueste Strohhalm

In England haben sich Flaschenklubs gegründet. Es werden da Flaschen gefammelt, in denen für den Winter Nahrungsmittel konserviert werden sollen. Dieser neue Sport blüht mächtig, stellt doch King George allein täglich 6—8 leer getrunkenen Flaschen zur Verfügung. C. Fr.

Einfälle

Nicht die Weltgeschichte ist das Weltgericht, sondern die — Kohlrübe.

Neben dem Geßel der Trägheit gibt es eine Trägheit der Geßel.

Hans Guraßge

Kriegsentschädigungen



Sarah Bernhardt und die Pariserinnen

„Mädchen und Frauen, laßt den Mut nicht sinken! Wer seines Senegal-Negers freudig ist, verzage nicht: nächsten Monat kommen Indianer!“

Er auch!!

Der Kaiser von Monaco protestiert wiederholt gegen den deutschen U-Bootkrieg, der ein Attentat gegen die Zivilisation sei. Er bezeichnet die deutschen Offiziere als reine Verbrecher ohne jedes Gefühl für Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Auch Albert schimpft nun um die Wette Und fohlet Sprüche, schaurig groß! In seinem Hirn ging am Roulette Ihm scheinbar eine Schraube los.

Sein neuestes Spiel: er spielt den Zarten! Moral verzupft er andern schlüft. Sein Geld und seine Redensarten, Nach Weichen duften beide nicht.

Du alter Freund und Kartenmischer, Was weist Du Dir die Auglein rot? Rouge et noir verheißt Du sicher, Doch gar mir, Tschüt, von Schwarz-Weiß-Rot.

Mir scheint, Du seht mit Deinem Lande Diesmal verkehrt, o Du Schlemihl! Ja, „meine Entante — Deine Entante“ Ist ein verflucht gewagtes Spiel!

Blamier Dich nicht, mein liebes Schöndchen, Und läßt nicht wie ein toller Hund! Setz Dich auf Dein Kokottenthröndchen Und halte Deinen Spielermund!

Karlchen

Eine Proklamation

Die Italiener haben die „Unabhängigkeit“ Albanien proklamiert; wir sind in der Lage, den Vortlaut zu überbringen.

Mi Italiani ibbanemmami di protectorato per tutta Albania! Macte niente, dassi tutta Albania ancora in cralli austriaci. Eissste „protectorato“ solamente „Beschizza“, nit „Besizza“. Beschizza cannasi der Estraica di Albania sonforne bisinta, abe Beschizza issi nostra illostra Italia! Per Dio! Mi sammami anche di Beschizza fonde Tripolitania, — ebbanette? Evas ammanni fondi tutta provincia? — Nixi-niente! ... Allora mi könnami ibbanemmami di protectorato per tutto mundo! „Mitti ganse mund“ — manasi? Oh stupido! Protectorati alle nazione, dassi profittare di nostra coltura e nostra educazione alla verita, fidelita, perfid(c)ita! Veramente, brauchasi di Albani gorcami angste avere, dassammi annexioniere! Primo, mi gebbami nostra parola d'onore; chi non sö, vassid(i)ssiverta? Secondo: dannä no allavere di malederri Austriaci drinnal! ... Allora mi annexionirami liba per cercoło boemico, vasunse non gherite, di cose ausdi fremade tasce ...

Perciö mi ammanni drahte momentaneamente Janina, vassisi freili nei in Albania, sun(re) in Grecia. Ma passte famosissimo in nostro programma: drucca vasgete senza pericolo, e sidrucca da pigrolo!

Eviva Italia!

A. D. N.

Neues vom Bauernhofstör

In Regensburg hatte eines Tages ein gewaltiger Herr den Schmuppen. Und zwar war er deshalb verduhnt, weil einzelne Kommunalverbände andere Karioffeln der Marke „Seim“ vorzogen. Der Verduhnte schrieb deshalb an eine hohe Regierung einen Brief. Da hand u. a. darin:

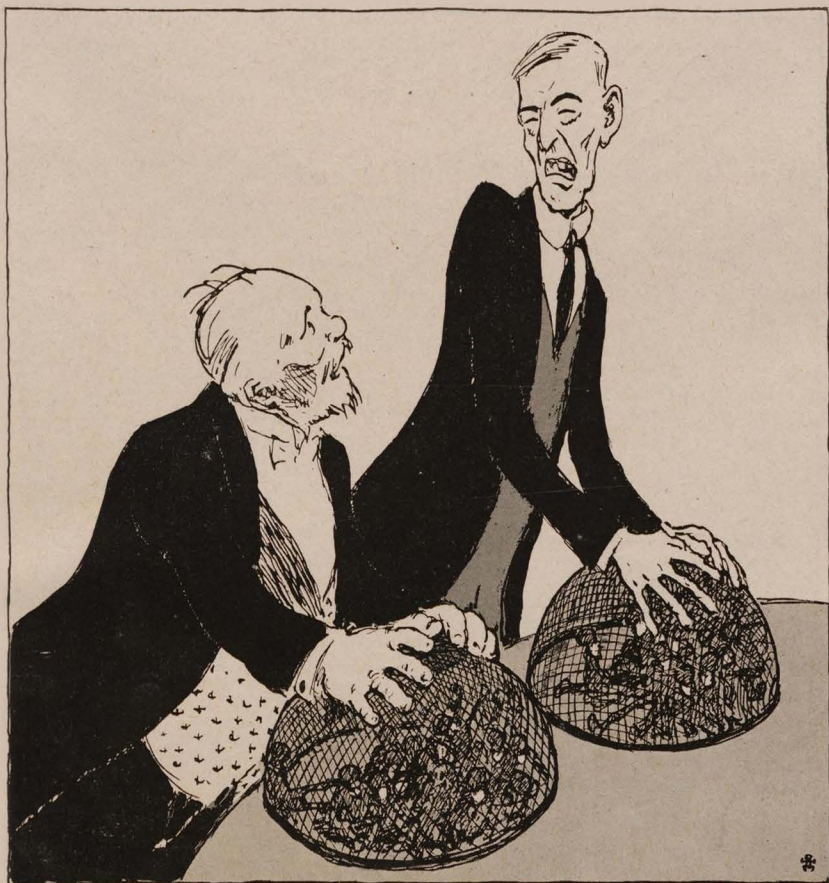
„Wenn mir z. B. zu einer Mützigkeit für die 6. Kriegsanleihe aufgegeben werden, wie das neuerdings von zentralen Reichsstellen aus geschieht ist, so könnten wir die Mützigkeit ablehnen mit dem Hinweis darauf, daß hierfür der Landw. Verein oder Ackerbauverein oder die Bayerische Zentrallebenskasse in Bayern nur genugsam ist.“

Das sollte natürlich bedauern: Wir lösen uns von unsern Karioffel-Konkurrenten doch nicht an die Wand drücken! Nämlich, was das Kriegs-Anleihe-Zeichnen betrifft. Wir werden uns nicht nur für die 6. ins Zeug legen, wir werden sogar gleich für eine en. 7. und 8. Anleihe zeichnen. Uns geht das National-Emphyten über den Karioffelack! Die Regierung soll ihr goldenes Wunder an uns erweisen! So sollte das heißen! Und so ähnlich haben es auch alle „Seim“-Krieger aufgestellt.

In acht Tagen

geht das zweite Vierteljahr zu Ende. Es ist in Ihrem Interesse, den Bezug der „Jugend“ für das neue Vierteljahr sofort zu erneuern, damit Ihnen alle Nummern pünktlich zukommen.

Vierteljahrespreis Mk. 5.50
Durch die Post Mk. 6.—
In Barter Note Mk. 7.—
München, Juni 1917. Verlag der „Jugend“.



Ein Schauspiel für Götter

A. Schmidhammer

Setzen ihren heiligen Grundfähen und Versicherungen über Freiheit, Weltfrieden und Völkerverbrüderung haben sich die beiden aufrichtigen Wilson und Poincaré entschlossen, ihre Sozialisten — in Schutzhaft zu nehmen, damit sie in Stockholm von derartigen Ideen nicht infiziert werden.

Aus der Friedenszeit . . .

(Gewinnert von John Bull)

Aus der Friedenszeit, aus der Friedenszeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war!

Was die Möwe schrie, was die Möwe schrie:
„Dein, Britannien, ist das Meer“ —
Ach, die Melodie, ach, die Melodie
Klingt heut so leer!

Meine stolze Fleet, meine stolze Fleet
Nicht umpanzert meinen Arm,
Bis der Störenfried, bis der Störenfried:
Das U-Boot — kam!

Und so sicher schien, und so sicher schien
Meine Burg vor Ungemach,
Bis der Zeppelin, bis der Zeppelin
Mir kam aufs Dach!

O du Heimatflur, o du Heimatflur!
Wo ich Sport und Spiel geschaut,
Seh' ich heute nur, seh' ich heute nur
Kartoffelkraut!

Mit dem Tonnenschwund, mit dem Tonnenschwund
Wächst des Hungers grimmer Zahn,
Und mein letztes Pfund — ach, mein letztes Pfund
Schluckt Jonathan!

Und die Möwe schreit, und die Möwe schreit
Eine gar'ige Melodie:
„Immer noch allright, immer noch allright
In Germany!“

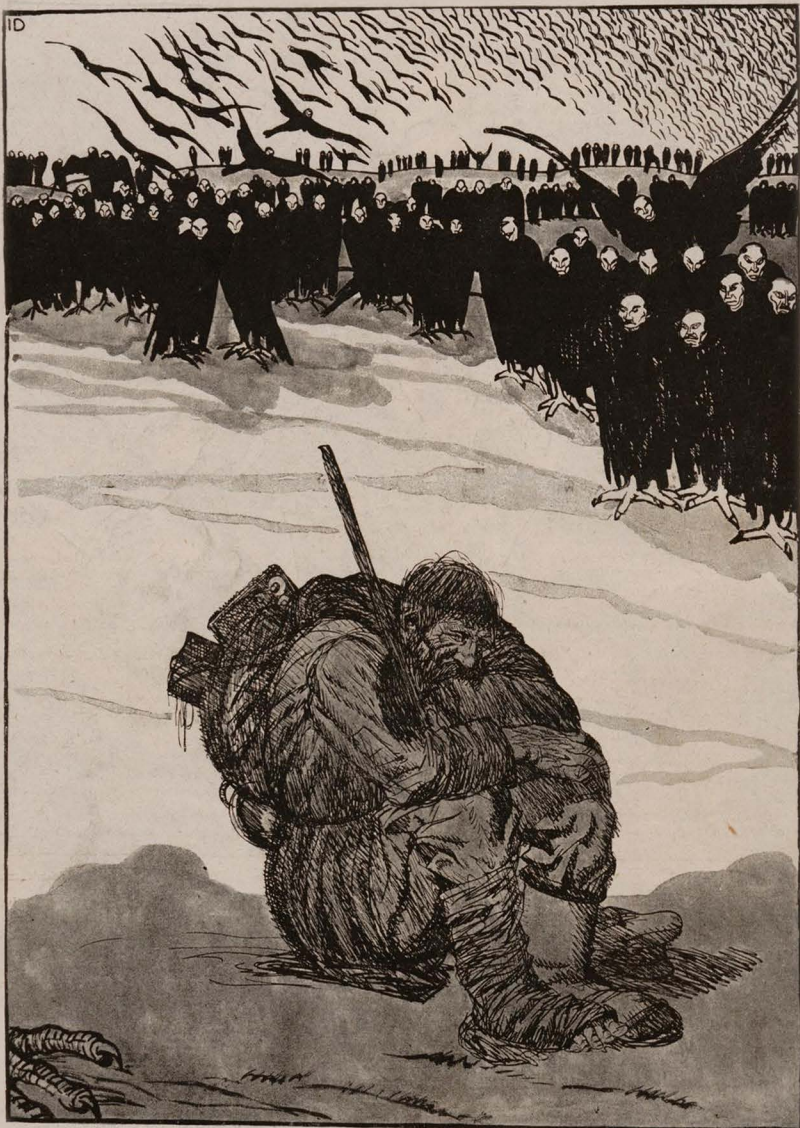
Georg Kiesler

Die „Annegionslosen“

Die englische Regierung freut sich, daß das freie Rußland die Aussicht der Befreiung Polens angekündigt hat, nicht nur des alten russischen Polens, sondern in gleicher Weise des unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreichs befindlichen Polens. — Wir wollen nicht die alten Weisheiten über Irland, Indien u. s. w. wiederholen und schlagen deshalb Lloyd George noch folgende Themen zur Lösung vor:

1. Unterdrückung der Wirkungen der deutschen U-Boote auf das englische Großhirn.
2. Polen kann leicht frei werden, aber wie befreit sich Rußland selbst von der englischen Klamme?
3. Hunger tut weh. Wann kommt das englische Geschwader, um die deutschen Ratten zu holen und sie am Spieß zu braten?

Carl Franke



Der müde Russe

Julius Diez (München)

Die japanischen Harpyien erwarten sein Ende!

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, München. Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PEILES, Verlagsbuchhandlung Wien 1, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika.

Preis: 45 Pfennig.

23. Juni 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.